

## Seit 2008 im Weltkonzern

Bruno Götz ist Manager bei Sandvik Mining and Construction, einem Unternehmen des schwedischen Sandvik-Konzerns, das Zerkleinerungsmaschinen insbesondere für den Rohstoffabbau entwickelt.



**Produkte/Dienstleistungen:** Entwicklung von Zerkleinerungstechnologie

**Gründung:** 1947 als Aulmann & Beckschule Maschinenfabrik, seit 2008 im Konzern Sandvik

**Im Technologie-Park:** ab 2008.

**Mitarbeiter:** 30 in GL  
**Internet:** www.sandvik.com

**Unternehmensname:** Sandvik Mining & Construction, Crushing Technology GmbH

**Branche:** Maschinenbau

## Bremsbeläge made in GL

Wilfried Schnell ist Gründer und „Managing Director“ des Bremsbeläge-Entwicklers und -Herstellers Saxid.



Das Unternehmen entwickelt und produziert Scheibenbremsbeläge für Pkw und Nutzfahrzeuge. Das Unternehmen, das Wilfried Schnell im Jahr 2006 zusammen mit Eckhard Steeger gegründet hat, befindet sich nach eigenen Angaben bis heute noch in der Wachstumsphase. Deshalb seien auch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für sein Unternehmen nicht so gravierend wie für manchen Wettbewerber, so Schnell: „Wir hoffen mit Schwung wieder aus der Krise herauszukommen.“

**Unternehmensname:** Saxid

**Branche:** Automobilzulieferindustrie

**Produkte/Dienstleistungen:**

Entwicklung und Produktion von Bremsbelägen für Pkw und Nutzfahrzeuge

**Gründung:** 2006 als Zweimann-Betrieb

**Im Technologie-Park:** seit 2006

**Mitarbeiter:** 30  
**Internet:** www.saxid.de

## Breitband und Co. boomen

Volker Meyer ist Vorstandsvorsitzender der Cableway AG, die Kommunikationsnetze im Auftrag von bundesweiten Kabelnetzbetreibern analysiert, plant, aufbaut und wartet.



Das Unternehmen arbeitet mit acht Partnerunternehmen vom Systemanbieter von Breitband-Kabel-Netzwerken bis hin zum Betreiber von jeglichen Kommunikationsnetzen zusammen. Diese so genannten Cableway-Shareholder bilden das operative Fundament des Unternehmens. Im Technologie-Park befindet sich mit dem Cableway-Stammsitz die Zentrale der Partner. Von hier aus wird die Außendienst-Tätigkeit koordiniert, gesteuert und kontrolliert.

**Firmenname:** Cableway AG

**Branche:** Kommunikationsbranche

**Produkte/Dienstleistungen:**

Analyse, Planung, Bau und Wartung von Kommunikationsnetzen (z.B. Breitband-Netz)

**Gründung:** 2007 als unabhängige Aktiengesellschaft

**Im Technologie-Park:** seit 2008.

**Mitarbeiter:** bundesweit 450  
**Internet:** www.cable-way.de

## Suche nach neuen Konzepten

Heike Kirchhoff, Diplom-Ingenieurin für Fahrzeugtechnik, ist Inhaberin des Beratungsunternehmens Consulteria.



Die nach eigener Aussage „etwas andere Unternehmensberatung“ berät ihre Kunden, wenn es um neue Geschäftsstrategien, um individuelle Strategien und Kompetenzen geht. Mittelpunkt der Beratung ist die Suche nach neuen Geschäftsideen, die nicht in Konkurrenz zu den Mitbewerbern stehen sollen. Kirchhoff bietet Unternehmen Wochen- und Tagesseminare an. Referenzen sind unter anderem die Handwerkskammer Münster und der Westdeutsche Baustoff-Fachhandel.

**Name des Unternehmens:** Consulteria

**Branche:** Unternehmensberatung

**Produkte/Dienstleistungen:**

Suche nach neuen Geschäftsideen und Strategien

**Gründung:** 2004

**Seit welchem Jahr im Technologie-Park ansässig:** 2004

**Mitarbeiter:** 3

**Internet:** www.consulteria.de

## Internet aus einer Hand

Dieter Porzberg ist gemeinsam mit Uwe und Robert Oevermann Geschäftsführer der Oevermann Networks GmbH.



Das Unternehmen, eines der ersten, das sich im Technologie-Park angesiedelt hat, ist auf die Bereiche Design, Multimedia, Internet und IT-Service spezialisiert.

Zu den Kunden von Oevermann Networks gehören unter anderem der Rheinisch-Bergische Kreis, die Stadt Bergisch Gladbach, die Kreissparkasse Köln, die Sparkasse KölnBonn, das Bürgerhaus Bergischer Löwe in Bergisch Gladbach, die Heidi Klum GmbH und die Bayer AG. Oevermann pflegt den Internet-Auftritt für diese Kunden und bietet einen Komplettservice bei der Betreuung an.

**Name des Unternehmens:** Oevermann Networks GmbH

**Branche:** IT

**Produkte/Dienstleistungen:** Betreuung von Internet-Auftritt, IT-Service, Multimedia

**Gründung:** 1994

**Seit welchem Jahr im Technologie-Park ansässig:** 1994

**Mitarbeiter:** 55

**Internet:** www.oevermann.de

## Oberflächen im Blick

Dr. Thomas Fries ist Gründer und Geschäftsführer der Fries Research & Technology GmbH.



Das im Jahr 1995 gegründete Unternehmen hat sich auf Forschung und Produktion im Bereich der dreidimensionalen Oberflächen-Messtechnik spezialisiert. Tochtergesellschaften gibt es in den USA, China und der Schweiz, das Vertriebsnetz umfasst USA, Asien und Europa. Eine Zweiniederlassung hat das Unternehmen in München. Mit dem Densberger Otto-Hahn-Gymnasium unterhält die FRT eine KURS-Schulpartnerschaft mit Praktikumsmöglichkeiten.

**Name des Unternehmens:** Fries Research & Technology GmbH FRT

**Branche:** Anlagenbau/Oberflächenmesstechnik

**Produkte:** Entwicklung von

hochspezialisierten 3D-Oberflächen-Messgeräten

**Gründung:** 1995  
**Im Technologie-Park:** seit 1995  
**Mitarbeiter:** 33

**Niederlassungen:** München, Tochterfirmen in USA, China und der Schweiz

**Internet:** www.frt-gmbh.com

# „Beim nächsten Aufschwung sind die dabei, die jetzt daran arbeiten“

Unternehmer aus dem Technologie-Park in Bergisch Gladbach-Moitzfeld sprechen über ihren Umgang mit der Krise – Wie man es schafft, nicht auf der Verliererseite zu sein

Nicht alle Unternehmen sind in gleicher Weise von der Wirtschaftskrise betroffen. Manche suchen sogar händelnd neue Mitarbeiter – denn ihre Branche boomt. Im BLZ-Gespräch: Verantwortliche von Firmen aus dem Technologie-Park Bergisch Gladbach. Claus Boelen-Theile und Guido Wagner sprachen mit Dr. Thomas Fries (Fries Research & Technology GmbH), Dieter Porzberg (Oevermann Networks GmbH), Heike Kirchhoff (Consulteria), Volker Meyer (Cableway AG), Wilfried Schnell (Saxid) und Bruno Götz (Sandvik Mining & Construction, Crushing Technology GmbH).

**Wie ist die weltweite Wirtschaftskrise im Technologie-Park zu spüren?**  
Fries: Welche Krise?

**Das heißt, Sie spüren nichts in Ihrem Unternehmen?**

Fries: Na, jetzt war ich zu schnell. Wir sind da schon von betroffen. Unsere Branchen, in denen Oberflächenmesstechnik für Forschung und Produktion unter anderem auch im Automobilbereich entwickelt wird, hat es sogar sehr getroffen. Aber unser Unternehmen im einzelnen steht eigentlich gar nicht so schlecht da, weil wir nach sehr erfolgreichen Jahren 2007 und 2008 einige sehr massive Entwicklungen auf den Weg gebracht haben, verbunden mit einem massiven Vertriebsausbau. Daher haben wir jetzt doppelt so viele Auftragsengänge zu verzeichnen als sonst in den Jahren.

**Bietet die Krise insofern für Sie auch eine Chance?**

Fries: Ja, sicherlich, gerade was Neuentwicklungen anbelangt. Und: Mir sind gerade drei Firmen angeboten worden, das ist natürlich auch sensationell.

**Ist denn die Talsohle erreicht?**

Fries: Ich bin ein optimistischer Mensch. Mein Unternehmen ist für insgesamt fünf Branchen tätig und ich glaube, dass wir in sechs bis acht Monaten durchaus wieder eine Normalisierung und ein moderates Wachstum erwarten können.

**Häufig wird das psychologische Moment jeder Wirtschaftslage betont. Zu Ihrem Metier in der**

**IT-Branche, Herr Porzberg, gehört es auch, Nachrichten für Ihre Kunden positiv zu verkaufen. Wie viel Psychologie macht Ihrer Meinung nach die derzeitige globale Wirtschafts- und Vertrauenskrise aus?**  
Porzberg: In einigen Branchen ist sicher der Vertrauensverlust sehr groß, wenngleich ich denke, dass selbst innerhalb besonders betroffener Branchen wie etwa bei den Finanzdienstleis-

»Wir hoffen, mit Schwung aus der Krise wieder raus zu kommen.«

WILFRIED SCHNELL  
Saxid, Entwickler von Bremsbelägen

tern durchaus Unterschiede bestehen. Zu unseren Kunden zählt zum Beispiel die Kreissparkasse Köln, die ja seit der Krise noch mal kräftig zugelegt hat, weil die Menschen auf das Sparkassensystem gerade jetzt vertrauen.

**Spüren Sie trotzdem etwas von der Krise?**

Porzberg: Wir haben mittlerweile einen sehr breiten Kundenstamm – vom Gartenbauunternehmen bis zum Bayer-Konzern. Größtenteils Firmen, die von der Wirtschaftskrise nicht

so stark betroffen sind. Wir wollen uns trotz Krise derzeit noch vergrößern, sind auf der Suche nach neuen Mitarbeitern und freuen uns, dass wir uns hier in den Gebäuden des Technologie-parks variabel vergrößern können.

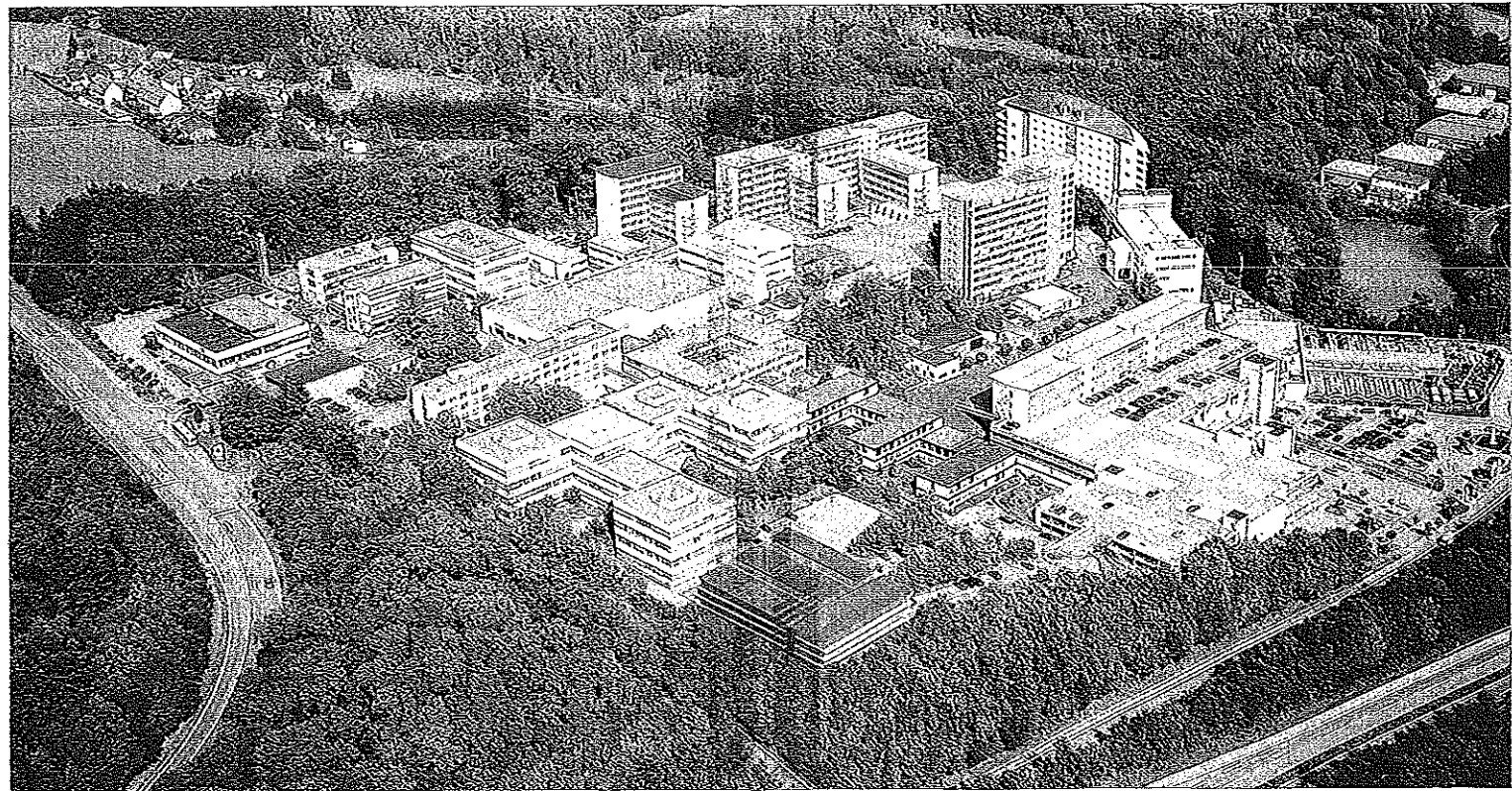
**Wie viele neue Mitarbeiter haben Sie denn schon eingestellt?**  
Porzberg: In den vergangenen vier Monaten: sechs.

**Frau Kirchhoff, Ihr Metier ist es, Ideen zu entwickeln. Ist Ihr Rat in Zeiten, da viele nicht wissen, wie's weitergehen soll, besonders gefragt?**  
Kirchhoff: Es gibt eigentlich drei verschiedene Gruppen von Unternehmen. Das eine Drittel kümmert sich nicht groß um die aktuellen Veränderungen, fährt seine eigenen Rennen. Dann gibt es das Drittel, das erst einmal alle Aufträge aufschreibt und auch meine Beratung erst einmal absagt. Und das dritte Drittel von Unternehmen sagt sich: Wir haben jetzt Zeit und Ressourcen, um uns besser aufzustellen, und entwickeln neue Konzepte in der Zeit, da es für sie nicht so brummt.

**Für Sie ist das eigentlich insofern auch eine gute Zeit ...**  
Kirchhoff: Ja, das sehe ich absolut so. Man muss die Zwischenphase jetzt durchhalten. Und: Die, die beim nächsten Aufschwung dabei sein werden, das sind die, die jetzt schon dafür arbeiten.

**Haben Sie einen grundsätzlichen Rat für Unternehmen?**  
Kirchhoff: Ja, aber das ist unabhängig von der Krise: Ich rate den Unternehmen, auch mal Dinge zu wagen, sich abzuheben und mutig mit neuen Ideen an den Markt zu geben. Auch wenn manche aus der Branche sagen: Damit geht ihr baden.

**Was sagen Sie Kunden, die sagen: Gucken Sie doch mal in die Zeitung, da stehen jeden Tag neue schlechte Nachrichten aus der Wirtschaft drin?**  
Kirchhoff: Es gibt ein schönes Sprichwort, das ich meinen



Mehr als 100 Unternehmen mit über 2000 Mitarbeitern haben ihren Sitz im Technologie-Park Bergisch Gladbach. Der Park wurde vor 15 Jahren auf dem einstigen Interatom-Gelände bei Moitzfeld eingerichtet.

Kunden dann immer sage: In guten Zeiten geht es allen gut, in schlechten nur den Guten. Jetzt vorzusorgen, um für die nächsten Monate gerüstet zu sein. Sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren, um nicht nur an den Aufschwung zu denken, sondern ihn aktiv zu gestalten. Ich habe das Gefühl, die Krise steckt vor allem in den Köpfen. Entweder wir lassen uns davon runterziehen oder wir versuchen, dagegen zu steuern.

**Was bedeutet für Ihre Unterneh-**

**men der Firmensitz im Technologie-Park?**  
Meyer: Es ist natürlich schön, dass hier so viele Firmen zusammen sind, man sich absprechen kann und Veranstaltungen wie diese hier gemeinsam machen kann.

**Gemeinsam auch stark in der Krise?**  
Meyer: Also wir warten ja immer noch darauf, dass uns mal so ein Loch trifft (grinst). Seit es unsere Cableway AG gibt, bauen wir eigentlich immer nur auf.

zum Kunden schicken – ein Entertainer sein, muss ein Verkäufer sein, muss ein PC-Fachmann und auch ein Installateur sein. Menschen mit so vielen Fähigkeiten zu finden, ist gar nicht so einfach.

**Ist Ihr Unternehmen jetzt auch Nutznießer des staatlichen Konjunkturpakets zum Ausbau der Infrastruktur?**  
Meyer: Das haben wir noch gar nicht bemerkt. Noch sind unsere Auftragsbücher schon so mehr als voll. Wenn das Kon-

junkturpaket dann auch noch draufkommt, dann Prost! Mahlzeit (lacht). Wir haben ja zum Beispiel auch Probleme, an Fahrzeuge zu kommen. Wir haben mittlerweile schon Mietwagen, weil wir keine Autos bekommen.

**Und das, wo der Staat der Autoindustrie gerade mit Abwrackprämien Aufträge zuschusschen versucht?**  
Schnell: Ja, das verstehe ich auch nicht ganz. Welche Autos bekommen Sie nicht, Herr Meyer?

er? Die Automobilbauer, für die wir Bremsbeläge entwickeln und zuliefern, haben eigentlich keine Liefer-Engpässe.

**Ist die staatliche Abwrack-Prämie denn für Ihr Unternehmen eine Hilfe, Herr Schnell?**  
Schnell: Wir haben eigentlich noch Glück, weil wir nicht so stark wie manche Mitbewerber in der Branche von der Krise betroffen sind. Uns geht's noch verhältnismäßig gut.

**Woran liegt das?**

Meyer: Aber wenn man sieht, was die großen Konzerne da alles mitziehen und mitschleppen – das kann nicht alles auf Dauer gut gehen. Wer soll das denn be-

Schnell: Wir sind ein Unternehmen, das sich noch im Aufbau befindet. Wir haben 2008 angefangen, hatten nichts als einen Bleistift. Wir waren zu zweit und haben hier im Technologie-Park in kleinen Räumlichkeiten angefangen und haben mittlerweile 30 Mitarbeiter. Insofern sind wir immer noch in der Wachstumsphase und kamen nicht von einem hohen Niveau wie manch anderer in der Branche. Als kleineres Unternehmen sind wir zudem sehr flexibel und haben Aufträge an Land ziehen können. Aber ich glaube schon, dass die Krise noch nicht im Portemonnaie des Endverbraucher angekommen ist und wir noch einige Abstürze erleben werden – wenn zum Beispiel dann die Abwrack-Prämie aufgebraucht sein wird.

**Wie bewerten Sie denn die Abwrack-Prämie?**

Schnell: Sie sehen ja, wie schnell sie abgerufen worden ist. Insofern hat sie schon etwas gebracht – und den Staat hat es nicht viel gekostet. Wir hoffen, mit Schwung aus der Krise wieder raus zu kommen und gehen davon aus, dass das im Jahr 2010 geschafft werden könnte – auch wenn das derzeit gerade in der Automobilbranche ein knallharter Verdrängungswettbewerb ist.

**Wird es denn 2010 beispielsweise Opel dann noch geben?**

Schnell: Die Zeichen für Opel stehen nicht schlecht. Meyer: Ich hoffe nicht, dass Opel jetzt auf Teufel komm raus gerettet wird.

**Warum das?**

Meyer: Na, wenn es stimmt, dass die hier keinerlei Steuer zahlen, dann geht es auch nicht an, dass der Staat da Geld rein schießt.

Fries: Also die Hoffnung, dass es Opel nicht mehr geben wird, halte ich für eine gefährliche Aussage.

Meyer: Aber wenn man sieht, was die großen Konzerne da alles mitziehen und mitschleppen – das kann nicht alles auf Dauer gut gehen. Wer soll das denn bezahlen mit den ganzen Sozialleistungen?

Fries: Trotzdem kann man sich doch nicht in einem globalen Wettbewerb noch wünschen, dass ein Unternehmen wie Opel von der Bildfläche verschwindet. Das ist schließlich auch ein Technologietreiber – mit einer Menge Entwicklung, die dahinter steht.

Meyer: Gut, da kann man ja anderer Meinung sein. Ein Lohnniveau, wie wir es bei Opel haben, ist aber doch nicht mehr zu halten. Diese Großkonzerne haben das Lohnniveau hier in Deutschland mit so versaut, wie es heute ist.

**Haben Sie denn Mitarbeiter aus der Automobilbranche einstellen können?**

Fries: Nein, die Lohnvorstellungen der Leute, die aus diesem Bereich kommen, sind in der Tat zu hoch. Aber das wird sich regulieren oder reguliert sich schon. Ich habe schon einen ganzen Stapel von Bewerbungen da liegen.

**Herr Götz, Ihr Maschinenbauunternehmen im Bereich der Kohlegeinnung gehört seit Anfang 2008 zur Sandvik-Gruppe mit Hauptsitz in Schweden.**

Götz: Ja bis vor gut einem Jahr waren wir eine kleine mittelständische Firma aus dem Oberbergischen, dann sind wir von Sandvik akquiriert worden. Damals ist unser Entwicklungsbereich hier in den Technologie-Park umgezogen.

**Ist Ihr Handlungsspielraum, um auf den deutschen Markt zu reagieren, durch die Konzernzugehörigkeit eingeschränkt?**  
Götz: Natürlich, wir sind stark

reglementiert worden. So wurde unser breites Sortiment stark zusammengeschraubt. Trotzdem haben wir in unserem Spezialgebiet noch einen großen Teil Selbstständigkeit behalten. Und: Wir haben allein im vergangenen halben Jahr ungefähr 30 Prozent unseres Personals aufgestockt, was auch die Erweiterung hier in den Technologie-Park ermöglicht hat. Aber auch wir haben keinen aus der Automobilindustrie eingestellt, weil die vom Level zu hoch waren.

Meyer: Eben. Und was ich nicht verstehen kann, dass wir Steuerzahler immer für alles herhalten sollen: Wir zahlen für Banken, wir zahlen für Auto-konzerne, wir zahlen für Mismanagement und höhere Gehälter ...

Fries: Aber das Problem lässt sich nicht dadurch lösen, dass man Unternehmen wie Opel einfach vom Markt verschwinden lässt. Selbst wenn man Opel habieren würde, wäre das günstiger als eine Schließung, da ja noch unzählige Zuliefererbetriebe aus der Region mit dranhängen.

**Aber sie warten mit Neueinstellungen noch ...**

Fries: Ja, bis das Niveau noch etwas runtergeht. Aber ich würde nie sagen: Wenn Opel verschwindet, geht's uns besser.

Wer diese Situation überlebt, wird gestärkt aus der Krise hervorgehen – und er wird eine bereinigte Marktsituation vorfinden. Und deshalb nutzen wir die Zeit, die wir jetzt haben, um unsere Mitarbeiter zu qualifizieren – dafür gibt es ja sogar übergreifende Initiativen von der Agentur für Arbeit der IHK und anderen.